



Zuhause-Gottesdienst



Sonntag, 21. Februar 2021 – Invokavit

(Pfarrer Christian Noeske)

(Das Entzünden einer Kerze kann helfen, uns zu sammeln und uns auf Christus, das Licht der Welt zu besinnen.)

Eröffnung

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt
vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.
(Ps 121, 1+2)

Gebet

Herr Gott, himmlischer Vater. Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, dass er die Macht des Bösen besiege. Wir bitten dich: Erhalte uns in aller Anfechtung, dass wir in seiner Kraft dem Feinde widerstehen und ihn durch dein Wort überwinden. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Schriftlesung

Johannesevangelium Kap 13, 21-30

21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. 23 Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. 24 Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. 25 Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? 26 Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. 27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! 28 Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. 29 Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. 30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Lied:

EG 347, 1-4

- 1) Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.
- 2) Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.
- 3) Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.
- 4) Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

Predigt

Der Sonntag „Invokavit“ ist der erste Sonntag in der Passions- oder Fastenzeit. Passion bedeutet manchmal „Leidenschaft“ aber oft auch ganz einfach Leiden. Im Kino kam vor einigen Jahren ein Film: „The passion of the Christ“. Er war umstritten, weil er das Leiden Jesu sehr drastisch dargestellt hat.

Mitten in der Pandemie sind wir als Gesellschaft in einer Leidenszeit. Auch für Menschen, die in einer großen Wohnung leben, bringt die Pandemie Einschränkungen mit sich. Aber wie muss es erst für Menschen sein, die in beengten Wohnungen leben, oder solchen, die um ihren kleinen Laden, um ihre wirtschaftliche Existenz bangen müssen.

Passionszeit – Leidenszeit! In einem der Bibeltexte, die dem Sonntag zugeordnet sind, geht es um die Versuchung Jesu. Die Einflüsterungen des Teufels werden beschrieben. Jesus wird vom Teufel gelockt, den Weg Gottes zu verlassen und nur an sich selbst und nicht an Gottes Willen zu denken. In einem anderen Bibeltext, der dem Sonntag zugeordnet ist, geht es um die die Versuchung Hiobs, den Glauben an Gott aufzugeben. Bei den schlimmen Heimsuchungen, die er erfahren hat, wäre das auch gut nach zu vollziehen.

Der Bibeltext, der in diesem Lesejahr an der Reihe ist, kommt aus dem Johannes-evangelium. Es ist der Text aus dem Johannesevangelium Kapitel 13, der etwas weiter oben als Schriftlesung abgedruckt ist.

„Einer unter euch wird mich verraten“ eröffnet Jesus seinen Jüngern.

Dieser Satz, er platzt mitten hinein in ein „Feierabendmahl“. Das Pessachfest ist eines der großen Feste Israels und die festliche Mahlzeit ist ein Teil der Festtradition. In der Bibel lesen wir von der sorgfältigen Planung des Festes und auch von dem, dass die Jünger in ihrem Herzen die Hoffnung hegen, dass nun das Reich Gottes auf Erden aufgerichtet werde und sie selber eine wichtige Rolle dabei spielen sollen.

Und dann spricht es Jesus mitten beim Festmahl aus: „Einer unter euch wird mich verraten“.

Wir, die wir diese Zeilen heute hören und lesen, wissen: Es musste so sein. Es ist zum Heil von uns Menschen geschehen, dass der eine leidet und stirbt, auf dass alle einen neuen freien Zugang zu Gott haben.

Aber wir können uns vorstellen: Für die ersten Hörer war es ein Zerschneiden all ihrer Hoffnungen, etwas, das sie entsetzte und auch etwas, das sie betroffen fragen ließ: „Bin etwa ich es, der dich verrät? „Herr, wer ist's?“

Die Spannung ist kaum auszuhalten. Bis einer Jesus direkt fragt: „Herr, wer ist es?“

Es ist der, für den ich das Brot in die Schüssel tauche und es ihm gebe. Das Brot bekommt Judas.

Die übliche Sicht auf Judas ist die, dass er ein Verräter ist.

Dass er aus niederen Motiven handelt.

Der recht bekannte verstorbene Tübinger Rhetorikprofessor Walther Jens hat sich intensiv mit der Person „Judas“ beschäftigt und in mehreren Publikationen eine Ehrenrettung für Judas geschrieben.

Unter anderem sagt er: „Ich stelle den Antrag, Judas aus Keriath selig zu sprechen, der ein Sohn des Simon war und im Volksmund bis heute "Judas, der Sichelmann heißt. Ich bitte den Heiligen Stuhl, zu erklären, dass dieser Judas in die himmlische Glorie eingegangen ist und öffentliche Verehrung verdient. Denn ihm und keinem anderen sonst ist es zu danken, dass in Erfüllung ging, was im Gesetz und bei den Propheten über den Menschensohn steht. Hätte er sich geweigert, unseren Herrn Jesus den Schriftauslegern und Großen Priestern zu übergeben, hätte er nein gesagt, "nein, ich tue es nicht, jetzt nicht und auch in Ewigkeit nicht", als Christus ihn anflehte, barmherzig zu sein und ein Ende zu machen, hätte er sich seiner Bestimmung entzogen und die Tat verschmäht, die um unser aller Erlösung willen getan werden musste – er wäre an Gott zum Verräter geworden. Ohne Judas kein Kreuz, ohne das Kreuz keine Erfüllung des Heilsplans. Keine

Kirche ohne diesen Mann; Ein revoltierender Judas hätte Jesus das Leben gerettet – und uns allen den Tod gebracht.“

Um „Versuchung“ geht es an diesem Sonntag. Folgen wir Walter Jens, wäre es die Versuchung von Judas gewesen, Jesus nicht den Häschern preis zu geben. Walter Jens stellt dem Leser die gedachte weitere Fortsetzung der Geschichte Jesu vor Augen: Jesus wäre als Rentner in Galiläa im hohen Alter gestorben. Kreuz und Auferstehung, zentrale Momente des Jesusglaubens hätte es nicht gegeben. Der Gang der Geschichte des Christentums hätte einen ganz anderen Verlauf genommen.

Wir wissen: Es ist nicht so. Wir wissen aber auch: Das Vertrauen auf den heilsbringenden Tod Jesu und die Hoffnung auf das Leben aus der Auferstehung – das ist nicht jedermann's Ding.

Letztlich sind wir selber vor die Frage gestellt: Vertrauen wir darauf, dass mit Jesus Gott uns ganz nahe gekommen ist und dass sein Tod für uns heilsvoll gewesen ist? Nehmen wir die Auferstehung Jesu als ein wunderbares Ereignis durch Gott gewirkt an?

Immer wieder ist unser Glauben und unser Vertrauen angefochten. Wir stehen in der Versuchung, uns zu verabschieden von dem Weg, auf den uns der Glauben an Jesus führt. Anfechtung ist ein anderes Wort für Versuchung. Aber Anfechtung des Glaubens kann nur der Glaubende erfahren.

Der Sonntag „Invokavit“ erinnert uns dran, dass Anfechtung zu unserem Leben gehört, dass auch Jesus angefochten war und die Anfechtung überwunden hat.

Wir sind eingeladen, darauf zu vertrauen, dass Gott uns stärken will in der Anfechtung. Im Johannesevangelium in der Bibel wird beschrieben, wie immer mehr Menschen, die anfangs begeistert von Jesus waren, sich vom Glauben wieder verabschiedeten. Und Jesus fragt die Zwölf: Und ihr: Wollt ich auch weggehen: Und Petrus macht sich zum Sprecher der Jünger und sagt: Herr, wohin sollten wir gehen – nur bei dir finden wir das Leben und Worte des ewigen Lebens.

Ich finde in diesen Worten einen schönen Trost und Zuspruch: Nein, es gibt eigentlich keinen anderen Ort, an dem ich das finden kann, was Gott mir in und durch Jesus verspricht.

Und darum bekenne ich mit dem Liederdichter:

1) Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
stets in deinem Dienste stehn;

nichts soll mich von dir vertreiben,
will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben
zuströmt Kraft und Lebenssaft.

Amen

Lied EG 406, 1-2

1) Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem
Dienste stehn;
nichts soll mich von dir vertreiben, will auf
deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele
Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft
und Lebenssaft.

2) Könnt ich's irgend besser haben als bei dir,
der allezeit
soviel tausend Gnadengaben für mich Armen
hat bereit?
Könnt ich je getroster werden als bei dir, Herr
Jesu Christ,
dem im Himmel und auf Erden alle Macht
gegeben ist?

Fürbitten und Vaterunser

Gott, Herr des Lebens. Wir alle stehen in der
Gefahr, den Versuchungen, in die wir geführt
werden, zu erliegen, und können uns nicht
sicher sein, ihnen zu widerstehen. Auch dein
Sohn wurde versucht - in der Verlassenheit und
Hitze der Wüste, durch Hunger über vierzig
Tage, auf der hohen Zinne des Tempels, auf
dem Berg mit der grenzenlosen Aussicht. Wir
danken dir, dass er widerstanden und die
Versuchungen des Bösen überwunden hat. Wir
rufen:
R: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich: Bewahre uns vor solchen
Versuchungen. Bewahre die Hungernden vor
Erniedrigung, die Satten aber vor
Gleichgültigkeit. Bewahre die politisch
Wirkenden vor der Lust an der Macht. Bewahre
die Kirche vor der Versuchung, sein zu wollen
wie du, Gott. Wir rufen:
R: Herr, erbarme dich.

Zu Beginn dieser Zeit der Passion zeige uns neu
den Sinn des Leidens, das Christus auf sich ge-
nommen hat. Wie er im Verzicht auf Stärke
deine Ehre bezeugt hat, so bitten wir heute
besonders für die, deren Ehre verletzt wird: die
Armen und Entrechteten, die Denunzierte und
Diffamierten, deren Elend öffentlich
breitgetreten wird, deren Leid dazu dient, die
Schuld anderer zu vertuschen. Wir rufen:
R: Herr, erbarme dich.

Hilf uns schuldig gewordene Menschen
anzusehen im Licht deiner Vergebung. Gib, dass
wir Leidende nicht nur bedauern, sondern zu
erkennen suchen, wo wir Schuld tragen an
ihrem Elend. Lass nicht zu, dass wir profitieren
von den Schwächen der anderen. Wir rufen:
R: Herr, erbarme dich.

Lass uns dir allein dienen und nur dich anbeten.
Hilf, unser Können und Vermögen einzusetzen
zum Nutzen der Nächsten. Lehre uns zu
verzichten. Lass uns dir folgen, der du dich
selbst entäußert hast, Mensch wie wir geworden
bist und uns erhoben hast, in dem du dich
selbst erniedrigt hast. Dafür danken wir dir und
rufen: (f)
R: Herr, erbarme dich.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Herr, segne meine Hände,
dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, ohne zu Fesseln zu
werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohnt die Kraft, zu trösten und
zu segnen.

Herr, segne meine Augen,
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das
Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können unter
meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren,
dass sie deine Stimme zu erhorchen vermögen.
dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not,
dass sie verschlossen seien für Lärm und
Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund,
dass er dich bezeuge,
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und
zerstört,
dass er heilende Worte spreche,
dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz,
dass er Wohnstatt sei deinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.

St. Martin, 4. Jahrhundert